

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

188 (14.8.1939)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfleinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 188

Montag 14. August 1939

111. Jahrgang

Ein neues Ehrgefühl — die beste Waffe gegen den Krieg

Unbedingter Wille zur Neutralität der nordischen Staaten

Die Außenminister Schwedens und Norwegens und der dänische Innenminister sprachen auf einer Kundgebung an der schwedisch-norwegischen Grenze

Stockholm, 13. Aug. Auf einer Kundgebung beim Denkmal an der schwedisch-norwegischen Grenze, das im Jahre 1914 zur Erinnerung an den 100jährigen Frieden zwischen den skandinavischen Völkern und an die vor 34 Jahren durchgeführte Auflösung der schwedisch-norwegischen Union errichtet wurde, sprachen am Sonntag mittag der schwedische Außenminister Sandler, der norwegische Außenminister Røst und der dänische Innenminister Dahlgard. In ihren Reden, die im Rundfunk verbreitet wurden, betonten die Minister stark den Gedanken des Friedens, der nordischen Zusammenarbeit und der Neutralität der nordischen Staaten.

Der norwegische Außenminister Røst feierte die Uebereinstimmung vom Jahre 1905 als den Sieg der wahren Demokratie und betonte, daß beim Ausgang des Weltkrieges viele gehofft hätten, daß ein Frieden kommen werde, der einen neuen Krieg unmöglich mache. Man sei jedoch getäuscht worden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen stellte der Minister fest, daß oft ein Volk zum Kampf greift, weil es fürchte, sich vor einem Ueberfall durch ein anderes Volk schützen zu müssen. Das einzige Mittel gegen Kriege sei, ein neues Ehrgefühl und einen echten Willen zur Gerechtigkeit zwischen den Staaten zu schaffen. Der Minister betonte, daß wahre Demokratie den lebendigen Willen zur friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Völkern in sich trage.

Der dänische Innenminister Dahlgard wies darauf hin, daß in allen Völkern die Sehnsucht nach friedlicher Zusammenarbeit lebendig sei. Im Kampf der Gegenwart habe der Norden eine große Aufgabe zu erfüllen, die eine Frage der Kräfte sei, auf der die freien nordischen Völker ihr Leben aufbauen. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung des nordischen Gedankens stellte der Minister fest, daß es heute kein Problem in der Welt gebe, das nicht zwischen den nordischen Staaten behandelt werden könne. Sollte aber ein Unglück über Europa kommen, so seien gemeinsame Hilfe und gegenseitige Unterstützung auf diesen Gebieten vorbereitet. „Unser gemeinsamer Wille zu einer festen unerschütterlichen Neutralität“, so erklärte der Minister in diesem Zusammenhang, „kann nicht in Zweifel gezogen werden.“

Der schwedische Außenminister Sandler unterstrich, daß der Norden in dem Maße eine politische Realität sei, in dem seine Völker davon überzeugt seien, ihr eigenes Bestes durch die Zusammenarbeit der nordischen Staaten zu wahren. Durch die Neutralitätspolitik, die die nordischen Staaten als gemeinsame Richtlinie aufgestellt hätten, wollten sie jeweils dem eigenen Volk und den gemeinsamen Lebensinteressen dienen. Sicherheit der inneren Grenzen des Nordens und Sicherheit nach außen seien dabei das tragende Prinzip. Der Zustand, in dem sich heute Europa befinde, und die glückliche politische Lage auf der skandinavischen Halbinsel seien ein schlagender Beweis dafür, daß ein guter Friede nicht durch Krieg zustande käme. Nach dem Hinweis darauf, daß man mit dem Schwert keine Friedensverträge schreiben könne, betonte der Minister zum Schluß: Sollten die nordischen Staaten ihre Freiheit vertei-

digen müssen, so würden sie die schlechten wie die guten Tage hinnehmen, ihre Haupt Sorge aber bleibe, den Frieden in Ehren im Norden und für den Norden zu wahren und in seinem Schutze die stolze Freiheit der nordischen Völker.

England geht es schlecht in der Welt

Junge Argentinier verbrennen Englands Flagge. — Ausfluß der Empörung über englische Ausbeutung.

Buenos Aires, 13. Aug. Bei den Feierlichkeiten am „Tag der Rückeroberung“, der zur Erinnerung an die Vertreibung der englischen Eindringlinge aus Buenos Aires vor 134 Jahren begangen wurde, kam es zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Eine Gruppe junger Nationalisten riß während des Abmarsches eine englische Flagge herunter und verbrannte sie öffentlich. Die jungen Leute wurden verhaftet.

Der Zwischenfall hat begreiflicherweise lebhaftes Aufsehen erregt, um so mehr, als die gleichen Kreise tausende anti-englischer Plakate in ganz Buenos Aires verbreitet haben. Die Aufrufe erinnern daran, daß England widerrechtlich nicht nur die Falklandinseln annektiert, sondern auch seine wirtschaftliche Vormachtstellung auf Kosten des argentinischen Volkes auszubauen veruche, indem es bemüht sei, neben dem Besitz der Eisenbahnen auch seinen dominierenden Einfluß auf das gesamte Handelsleben auszudehnen. Ein zweiter „Befreiungsfeldzug“ sei daher notwendig.

Streikfieber in England

Drohende Ausdehnung des Streiks bei der britischen Armee. 16000 drohen mit Anschluß an die Streikbewegung. — Bau von Lagern stockt.

London, 14. Aug. Wie der „Daily Express“ meldet, droht der Streik in dem Militärlager Devizes größere Ausmaße anzunehmen. Wie das Blatt berichtet, hat man mit einer Ausdehnung des Streiks auf 18000 Arbeiter gedroht, falls die Lohnforderungen nicht befriedigt werden. Die Arbeiter aus sechs Militärslagern haben am Sonntag in Salisbury eine große Versammlung abgehalten. Bekanntlich ist bei dem Bau von Militärslagern eine große Störung eingetreten, da Hunderte von Arbeitern infolge von Lohnforderungen die Arbeit niederlegten. Die Folge war, daß die Rekruten bereits lebhaft Klagen wegen schlechter Unterbringung geführt haben.

„Gentlemen Polen!“

Serzliche Freundschaft wie zu Prieto- und Negren-Gentlemen. Unterzeichnung aller Vollmachten für Warschau angekündigt.

London, 14. August. Die Morgenblätter glauben einen Fortschritt bei der Engländer-Polnischen Beziehungen ankündigen zu können. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, der englisch-polnische Bündnisvertrag werde wahrscheinlich bald unterzeichnet.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ spricht von rapiden Fortschritten, die bald zu einer legalen Formulierung des bestehenden Gentleman-Agreement führen würden. Der Vertrag sehe die volle Anerkennung der Integrität dritter Staaten als vitale Interessen der Vertragschließenden vor.

Wie „Press Association“ meldet, hat der polnische Botschafter in London der britischen Regierung ein Memorandum seiner Regierung überreicht, das den polnischen Standpunkt zu dem geplanten formellen Bündnis zwischen England und Polen enthält. Nach der Agentur soll es sich um eine fix und fertige Formulierung handeln, so daß nur noch legale und technische Fragen für Sachverständigen-Besprechungen übrig bleiben. Beide Regierungen hielten jedoch den Vollzug von Formalitäten nicht für dringend, „weil über die vorläufig gegebenen Garantien völliges und befriedigendes gegenseitiges Einverständnis herrsche.“ Wahrscheinlich würden jedoch die Verhandlungen in kurzer Zeit in eine formelle Fassung gebracht.

Graf Zeppelin in Eger

Eger, 13. Aug. Bei schönstem Sommerwetter gestaltete sich am Sonntag nachmittag die erste Landung des „LZ 130 Graf Zeppelin“ im Sudetenland auf dem ideal gelegenen Flugplatz in Eger zu einem eindrucksvollen Ereignis, das 80 bis 100 000 begeisterte Volksgenossen erlebten. Zahlreiche Sonderzüge hatten die Zuschauer aus der näheren und weiteren Umgebung, u. a. auch aus dem Protektoratsgebiet sowie aus den entferntesten Orten des Böhmerwaldes gebracht.

Das Luftschiff trat gegen 17 Uhr in Eger ein und machte drei elegante Schlenker, von denen eine der Begrüßung des zurzeit bei Eger errichteten Lagers von 1200 Hiltlerjungen aus Hessel-Nassau galt. Dann vollzog sich um 17.30 Uhr mit bewundernswürdiger Sicherheit die Landung. Der Führer des Luftschiffes, Kapitän Sammit, wurde von Reichsstatthalter und Gauleiter Konrad Henlein willkommen geheißen. Am gestrigen Sonntag abend kurz nach 22 Uhr ist das Luftschiff wieder glatt im Luftschiffhafen Frankfurt a. M. gelandet.

Eisenbahnwagen in die Schlucht gestürzt. — 16 Tote in USA. Folge eines Attentats?

Keno (Newada), 13. Aug. Während der nächtlichen Ueberfahrt entgleiten auf einer Brücke über dem Humboldt-Fluß in einer engen Schlucht unweit von Carlin neun Wagen eines Zugzuges der Southern-Pazifik-Eisenbahn. Der Speisewagen stürzte in den Fluß. 16 Reisende wurden getötet, über 30 verletzt und mehrere werden noch vermisst. Der Lokomotivführer, der kurz vor der Brücke eine verdächtige Stelle bemerkt hatte, eilte dorthin zurück und stellte fest, daß aus dem Gleis ein Eckband entfernt worden war, wodurch die Schienen auseinandergedrückt wurden.

Wie ergänzend zu dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Carlin mitgeteilt wird, sind wenigstens 19 Reisende getötet und über 60 verletzt worden. Ein Bahnbeamter erklärte, es handele sich um einen ganz klaren Sabotageakt. Eine 10 Meter lange Schiene sei 10 Zentimeter nach innen gerückt und dort wieder befestigt worden.

13 Tote bei einem Zugunglück in Rumänien. — Infolge falscher Weichenstellung entgleist.

Bukarest, 13. Aug. Am Sonntag früh gegen 3 Uhr entgleiste auf der Hauptstrecke Bukarest-Temeschburg in dem 78 km von Bukarest entfernten Bahnhof Pietroasa der Personenzug Bukarest-Hermannstadt. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und ein Wagen 3. Klasse stürzten um und wurden zertrümmert. 13 Personen wurden getötet und 35 verletzt, darunter neun schwer. Das Unglück ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen. Der Verkehr war längere Zeit unterbrochen.

Japanische Militärabordnung nach Tientsin zurückgeführt. Antwort auf die englische Verschleppungsstatistik in Tokio. — „Wir können nicht warten, bis London neue Instruktionen schickt.“

Tokio, 14. August. (Kassendienst des DNB.) Die Abordnung der Tientsin-Armee für die Tokioter Konferenz unter Generalmajor Muto ist heute nach Tientsin zurückgeführt, da, wie Muto erklärte, „die Delegation ihren militärischen Pflichten in Tientsin nachkommen muß, kett hier in Tokio darauf zu warten, bis London neue Instruktionen schickt.“ Muto erklärte ferner, daß ohne die Zustimmung der Armee keine bindenden Abmachungen zwischen Tokio und London getroffen werden könnten. Falls die Konferenz überhaupt wieder aufgenommen würde, dann nur unter der Voraussetzung, daß London uneingeschränkte Zugeständnisse mache.

Der deutsche Flugsport in der Welt voran

Zur Beendigung des deutschen Küstenfluges 1939

Wol auf Föhr, 14. Aug. Der vom Korpsführer des NS.-Fliegerkorps veranstaltete Deutsche Küstenflug 1939, an dem auch General der Flieger Christianen als Bewerber teilnahm, hat nach vierstägigen schweren Prüfungen am Sonntag nachmittag in Wol auf Föhr seinen Abschluß gefunden.

Den ersten Preis und damit die goldene Hermann-Göring-Plakette des NS.-Fliegerkorps gewann NSFK-Sturmführer Harnens von der NSFK-Gruppe 8 auf „Gotha 150“ mit 1025 Punkten; den zweiten Preis, die silberne Hermann-Göring-Plakette des NSFK., erhielt Obersturmbannführer Förster auf „Focke-Wulf Stieglitz“ mit 1011,3 Punkten; den dritten Preis errang NSFK-Gruppenführer Gielert von der NSFK-Gruppe 10 auf „Klemm 31“ mit 1001 Punkten.

Der im Rahmen des Küstenfluges gleichzeitig durchgeführte Zuverlässigkeitsflug für deutsche Sportfliegerinnen wurde ebenfalls am Sonntag in Wol beendet. Siegerin in diesem Wettbewerb, den sämtliche Teilnehmerinnen am Zielhafen beendeten, wurde Liesl Bach mit 536 Punkten auf „Bücker-Student“. Den zweiten Platz belegte Luise Harden auf „Siebel Hummel“ mit 509 Punkten, den dritten Platz Beate Köstlin auf „Bücker-Student“ mit 431 Punkten. Der diesjährige Küstenflug mit seinen überaus schweren Bedingungen kann als weitaus prächtiger Erfolg der deutschen Sportfliegerei und der deutschen Flugzeugproduktion gewertet werden. Daß von den

gestarteten Maschinen fast alle den Zielhafen Wol erreicht haben, und kein einziger ernster Unfall zu verzeichnen war, beweist am besten die Güte der deutschen Sportflugzeuge und den hervorragenden Geist der deutschen Flieger.

Schweres Flugzeugunglück bei der schwedischen Luftwaffe. — Tragisches Ende eines Demonstrationsfluges.

Stockholm, 14. Aug. Von einem schweren Flugzeugunglück, das drei Menschen das Leben kostete, wurde am Sonntag nachmittag die schwedische Luftwaffe betroffen. Bei einem Demonstrationsflug über dem Flugplatz Hügernäs stürzte ein mit drei Personen besetztes Militärflugzeug bei einem Landungsversuch ab. Das Flugzeug geriet bei dem Aufprall auf den Boden in Brand. Die Besatzung war sofort tot.

Amerikanisches Passagierflugzeug abgestürzt. 16 Tote.

New York, 14. August. Nach einer Meldung aus Miami in Florida teilte die Panamerican Airways mit, daß eines ihrer Passagierflugzeuge bei der Landung in Rio de Janeiro abgestürzt sei. Man befürchtet, daß alle 16 Insassen getötet worden seien.

Cianos Empfang auf dem Obersalzberg

Zum Besuch des italienischen Außenministers in Deutschland

Salzburg, 12. Aug. Nach den längeren Besprechungen am Freitag nachmittag endete der erste Tag der Zusammenkunft zwischen Reichsaußenminister v. Ribbentrop und dem italienischen Außenminister Graf Ciano mit einem kleinen Ausflug vom Schloß Fuschl nach St. Wolfgang. Im „Reichen Hof“ aßen Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano mit ihren Mitarbeitern zu Abend und erlebten ein paar frohe Stunden inmitten eines lustigen Volksfestes, das in St. Wolfgang stattfand. Reichsaußenminister v. Ribbentrop geleitete Graf Ciano nach Salzburg in den „Oesterreichischen Hof“. Die Besprechungen der beiden Außenminister sind am Samstag fortgesetzt worden.

Empfang auf dem Obersalzberg

Salzburg, 12. Aug. Der italienische Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister v. Ribbentrop begaben sich am Samstag mittag nach Berchtesgaden. Reichsaußenminister v. Ribbentrop war im Laufe des Vormittags von Schloß Fuschl nach Salzburg in den „Oesterreichischen Hof“ gekommen, wo bekanntlich Außenminister Graf Ciano Wohnung genommen hatte, um mit diesem von hier aus im Kraftwagen nach Berchtesgaden zu fahren.

Der Führer gab zu Ehren des italienischen Außenministers ein Frühstück, an dem die Herren der italienischen Delegation, sowie Botschafter Altolico und Botschaftsrat Graf Magiistrati, ferner von deutscher Seite Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsleiter Bornemann, Botschafter von Madenjen, Unterstaatssekretär Gaus, die Herren der Begleitung des Reichsaußenministers sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers teilnahmen.

Am Nachmittag hatte der Führer in Gegenwart des Reichsaußenministers des Auswärtigen v. Ribbentrop eine längere Aussprache mit dem italienischen Außenminister.

Im Anschluß daran folgte Graf Ciano einer Einladung des Führers zum Tee in das beim Obersalzberg gelegene Kehlsteinhaus.

Auch der zweite Tag des Salzburger Aufenthaltes des Abgesandten des Duce, des italienischen Außenministers Graf Ciano,



Begegnung der Außenminister der Achse in Salzburg. Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano trafen in Salzburg zu der angekündigten Besprechung über die politische Lage zusammen. Bei ihrer Fahrt durch die Stadt wurden die beiden Außenminister von der Bevölkerung mit lebhafter Freude begrüßt. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Verbundenheit beider Nationen. Auf seiner Fahrt zu den Besprechungen auf dem Obersalzberg wurde Graf Ciano stürmisch umjubelt. Auch die Bewohner der Alpendörfer, die sein Wagen passierte, begrüßten den italienischen Außenminister überall aufs herzlichste. In Salzburg warteten die Bevölkerung und die hier anwesenden Fremden bis zur Rückkehr des Ministers, um ihn erneut herzlich zu begrüßen. Als gegen 20 Uhr der Wagen vorfuhr, brach die unübersehbare Menge in lebhafteste Heilrufe aus, die nicht eher ruhten, bis sich Graf Ciano mehrmals auf dem Balkon zeigte. Nach der Rückkehr vom Bergshof gab der Reichsaußenminister des Auswärtigen v. Ribbentrop zu Ehren seines italienischen Gastes im „Oesterreichischen Hof“ ein Abendessen in kleinem Kreise, an dem neben den beiden Außenministern und ihren engsten Mitarbeitern der Gauleiter von Salzburg, Dr. Rainer, teilnahm.

Salzburg, 13. Aug. Die Zusammenkunft zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Reichsaußenminister für Auswärtiges v. Ribbentrop ist am Samstag beendet worden. Wie wir aus unterrichteten Kreisen erfahren, hat am Sonntag noch einmal ein Besuch der beiden Außenminister auf dem Bergshof stattgefunden. Mittags gab Reichsaußenminister v. Ribbentrop dem italienischen Außenminister Graf Ciano und seinen engeren Mitarbeitern ein Frühstück im Hotel „Oesterreichischer Hof“.

Der Reichsaußenminister v. Ribbentrop geleitete den italienischen Außenminister auf den Flughafen, von dem die Maschine um 14.15 Uhr startete. Zur Verabschiedung des Grafen Ciano waren neben den Mitarbeitern des Reichsaußenministers Botschafter Altolico und Botschaftsrat Magiistrati sowie der Gauleiter von Salzburg, Dr. Rainer, und der stellv. Gauleiter Ing. Wintersteiger erschienen. Die Verabschiedung der beiden Minister auf dem Flughafen zeigte die Herzlichkeit der Freundschaft dieser beiden Beauftragten der Führer Deutschlands und Italiens.

Die ersten Besprechungen in Moskau

Am Montag Beginn der tschischen Beratungen

Moskau, 13. Aug. Die in Moskau befindlichen Militärmissionen traten am Samstag vormittag zu ihrer ersten gemeinsamen Besprechung in den Repräsentationsräumen des Außenkommissariats zusammen. Die Besprechung dürfte vorwiegend einen vorbereitenden Charakter getragen haben. Die eigentlichen Beratungen sollen erst am Montag beginnen. Im Zusammenhang mit der Ankunft der Militärmissionen enthält sich die Sowjetpresse jeglicher Stellungnahme.

Die Türkei nach Moskau eingeladen

Die Sowjetregierung richtete, wie aus Istanbul gemeldet wird, an die türkische Regierung die Aufforderung, zu den militärischen Unterhandlungen zwischen England, Frankreich und Sowjetrußland in Moskau einen Vertreter zu entsenden.

Täglich zwei Militärkonferenzen in Moskau

Moskau, 13. Aug. In Moskau traten am Sonntag die Militärmissionen zweimal zu mehrstündigen Beratungen zusammen. Die Konferenzen sollen jetzt regelmäßig zweimal täglich veranstaltet werden. Die Sowjetpresse macht jedoch über den Gang der Verhandlungen keinerlei Mitteilungen, auch in englisch-französischen Kreisen werden über die Arbeit der Militärmissionen keinerlei Angaben gemacht.

Deutsche Rundfunknachrichten in französischer Sprache. Ab Montag, 14. August, bringen die Reichsleiter Frankfurt, Saarbrücken und Stuttgart täglich von 20.15 bis 20.30 Uhr und von 22.15 bis 22.30 Uhr Nachrichten in französischer Sprache.

Küadrittsgelehd des ägyptischen Ministerpräsidenten. Der König hat den Ministerpräsidenten Mohamed Mahmud Pascha am Samstag zur Entgegennahme seines Küadrittsgelehd empfangen. Mohamed Mahmud Pascha wird sich alsbald zu einem längeren Erholungsurlaub nach Mars Madruh begeben.

Graf Ciano wieder in Rom.

Rom, 13. Aug. Außenminister Graf Ciano ist um 17 Uhr auf dem Luftwege wieder in Rom eingetroffen. Mit dem gleichen Flugzeug traf der deutsche Botschafter in Rom, von Madenjen, ein.

Zum Empfang des Außenministers hatten sich auf dem Flughafen Parteisekretär Minister Starace, die Unterstaatssekretäre für Auswärtiges und Luftfahrt, der Chef der tschischen Militär, verschiedene Mitglieder der Deutschen Botschaft und zahlreich Beamte des italienischen Außenamts eingefunden.

Unbedingte Solidarität

Italiens Presse warnt die Demokratien

Rom, 13. Aug. Die Besprechungen in Salzburg und Berchtesgaden stehen im Mittelpunkt der italienischen Presse, die in heftigen Schlagzeilen die Bedeutung hervorhebt, die ihnen gerade bei der jetzigen durch das Vorhaben der Demokratien geschaffenen Hochspannung zukomme. Die Blätter unterstreichen erneut die unbedingte Solidarität der beiden Achsenmächte, die, wie „Messaggero“ betont, jede Probe siegreich bestehen werde. In der Danziger ebenso wie in jeder anderen Frage würden Deutschland und Italien bis ans Ende Seite an Seite marschieren. Danzig sei ja nur die Teilfrage des viel umfassenderen Problems der Gesamtkritik der Friedensverträge und der Verwirklichung einer höheren internationalen Gerechtigkeit, bei der den proletarischen Völkern der Pfad an der Sonne und die Teilnahme an den Gütern der Welt gesichert werden soll.

Auch das Auslands Echo der deutsch-italienischen Besprechungen findet in der römischen Sonntagspresse starke Beachtung, wobei die Kernpolitik in Paris und die trotz aller betonten Intransigenz unverkennbare Verlegenheit in London hervorgehoben werden. In England scheine man immer noch gewisse Hoffnungen auf eine „Intervention“ Italiens in erster Stunde zu hegen. Denartige Illusionen werden in Rom glattweg zerstört. Dies geht zum Beispiel eindeutig aus Äußerungen des italienischen Rundfunksprechers hervor, der den Engländern, wenn sie irrenderweise solche Hoffnungen haben sollten, diese in sehr energiegelassen Worten zunichte macht.

Bankkrach in Holland

Amsterdam, 12. Aug. Der Zusammenbruch des jüdischen Bankhauses Mendelssohn u. Co. Amsterdam hat in den europäischen Hauptstädten große Ueberraschung ausgelöst. Das holländische Wirtschaftsleben steht völlig unter dem Eindruck dieses Zusammenbruchs. Wie aus Amsterdam verlautet, ist die Stellung der Bank unter Geschäftsaufsicht darauf zurückzuführen, daß das Bankhaus Mendelssohn starke Verluste bei Emissionsgeschäften französischer Staatsanleihen erlitten hat. Die näheren Begleitumstände dieses Zusammenbruchs, der bereits 24 Stunden nach dem Tode des einen Inhabers erfolgte, lassen darauf schließen, daß außer den Verlusten im französischen Geschäft auch andere Ursachen bestehen müssen. In holländischen Finanzkreisen wird der Rückschlag gezogen, daß das Institut unter Leitung des Vanden Mannheimer Angriffe gegen den Guldenkurs durchgeführt habe, und daß die diesfalls geübte Verschuldung, Mannheimer habe es darauf angelegt, den Stand des Guldens zu untergraben zu Recht erhoben worden sei.

200 englische Bomber für Warschau

Kopenhagen, 13. Aug. Ueber der dänischen Insel Laaland wurde dieser Tage ein unbekanntes Bombengeschwader beobachtet. Der Londoner Korrespondent der Kopenhagener „Nationaltidende“ will hierzu in gut unterrichteten Kreisen erfahren haben: England habe sieben 200 Blenheim-Bombenflugzeuge an Polen abgeliefert. Dieses Luftgeschwader sei im Laufe dieser Tage nach Warschau geflogen. Wenn England diese Flugzeuge Polen zur Verfügung stelle, so sei dies ein Glied in der Kette Großbritanniens gegen den „nationalsozialistischen Revolver“.

Deutschlands älteste Ehrenbürgermeister. Das 92. Lebensjahr vollendete Bankdirektor a. D. Konrad Schlitt in Berggabern (Pfalz). Der Jubilar, der den 70er Feldzug mitmachte, weil seit 1876 in Berggabern, deren Verwaltung er als Bürgermeister jahrelang leitete, später wurde er in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenbürgermeister ernannt. Schlitt ist Stadtkämmerer, er ist aber auch Deutschlands ältester Ehrenbürgermeister.

Der rechte Weg

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

46) „Fritz!“ bat Ilse noch einmal, geängstigt von diesem leidenschaftlichen Ausdruck.

Sie dachte ebenowenig daran als der Mann, daß sie sich auf offener Landstraße befanden und die Gefahr bestand, daß sie von jemand gehört wurden.

„Nun denkst du sicher, daß das Erbteil der Ahnen auch bei mir durchbricht? Hab' keine Angst — wenn es auch zum Wahnsinnigwerden ist —, aber ich sagte ja schon, daß ich mit den Lamken nichts zu tun habe.“

„Ich verstehe dich nicht, Fritz, aber ich bitte dich, sprich dich aus. Du kannst sicher sein, daß du bei mir so viel Verständnis findest, wie es nur bei einem Menschen möglich ist.“

„Ich weiß nicht mehr weiter! Ich bin ohne Weg und Ziel. Ich muß an allem verzweifeln, was mir das Leben bisher lebenswert machte!“

Er hatte seinen Koffer hingestellt und streckte ihr die Handflächen entgegen, als könnte er sie von der Leere seines Daßens überzeugen. Ilse spürte es mehr, als daß sie es sah. Sie griff nach diesen Händen und hielt die zuckenden Finger fest.

„In jedes Menschen Leben kommt wohl einmal eine Stunde, wo er am Rande steht und nicht mehr aus noch ein weiß. Aber man darf dann nicht gleich verzweifeln. Aus jeder Wirrnis führt ein Weg heraus; du mußt ihn nur suchen, Fritz.“

Und leise fügte sie hinzu:

„Ich will dir ja gerne helfen.“

Sie fühlte in sich das brennende Verlangen, die Arme tröstend um seinen Hals zu legen. Und plötzlich ließ sie in

jäger Erkenntnis seine Hände los. In diesem Augenblick wurde Ilse Mehring sich darüber klar, daß sie schon längst mehr für Fritz Lamken empfand als bloße freundschaftliche Zuneigung. Sie verstand nun vieles: Ihre Unruhe, daß er in einer Ehe mit Heide nicht das erhoffte Glück finden würde, ihre Angst um ihn in den letzten Tagen. Aber der Gedanke an eigenes Begehren war ihr nie gekommen, von Anfang an hatte sie den Mann als für die Freundin bestimmt betrachtet.

Auch jetzt dachte sie nur daran, wie sie ihm helfen konnte. Wenn er nur endlich sprechen wollte, damit sie wußte, was geschehen war. Seine seltsamen Andeutungen konnte sie nicht verstehen.

Ihre Worte taten Fritz wohl und lockerten ein wenig die Spannung in seinem Innern. Ilse war ein guter und kluger Mensch, das hatte er schon immer empfunden. Aber helfen — helfen würde auch sie ihm nicht können. Er sagte:

„Du hast auch noch eine Mutter, Ilse. Du liebst sie und vertraust ihr rückhaltlos. Sie erscheint dir als ein Vorbild aller weiblichen Tugenden. Du schaust zu ihr auf, ja, du verehrt sie. Und plötzlich mußt du erfahren, daß es in ihrem Leben etwas gibt — etwas — etwas Einschnidendes — von dem du nichts weißt. Du mußt hören, daß sie etwas tat, was ich nicht verstehen kann. Was dann, Ilse?“

„Es käme ganz allein darauf an, warum sie es tat.“

Fritz stuchte. Warum sie es tat? Ja, sie hatte wohl die edelsten Gründe.

Stodend fuhr er fort:

„Sie hat einen Mann geliebt und verließ ihn stillschweigend, damit er durch eine reiche Heirat seinen Hof retten konnte, trotzdem sie ein Kind erwartete. Sie heiratete einen anderen und ließ das Kind von ihm als eigen annehmen, ohne daß ein Mensch davon erfuhr.“

„Und darum willst du sie verachten? Bewundern müßtest du sie deswegen. Hast du darüber nachgedacht, wieviel Opfermut und Selbsterleugnung zu dieser Tat gehörte? Weißt du denn, was sie durchgelämpft hat, bevor sie einen solchen Entschluß faßte? Und was mag sie später erlitten haben? Eine

Frau, die so viel für den Geliebten tut, vergift nicht so schnell und gibt sich leichtfertig einem anderen. Sieh, Fritz, du hast mir eben gesagt, du wärest ohne Weg und Ziel. So weg- und ratlos wird auch deine Mutter jederzeit gewesen sein. Aber ihre Befinnung hat ihr den rechten Weg gewiesen, hat ihre Schritte gelenkt. Wäge es auch bei dir so sein!“

Ilse warne Stimme klang eindringlich und berebt und verkehrte ihre Wirkung nicht. In plötzlicher Betroffenheit sah Fritz wieder vor seinem inneren Auge das Bild seiner Mutter, wie sie ihre Lebensgeschichte erzählte: schlicht, erschütternd. Er hatte das vorhin wohl nicht richtig erfaßt, weil alles andere zurücktrat vor dem rasenden Schmerz um das Eine, Unbegreifliche.

„Nach Jahrzehnten“, fuhr er fast trohig fort, „hatte sie unvermutet Gelegenheit, ihren inzwischen erwachsenen Sohn in die unmittelbare Nähe seines rechten Vaters zu bringen. Sie tat es, weil sie etwas über sein Leben erfahren wollte, und beschwor Leid und schwere Verwicklungen damit herauf, denn —“

Nun stockte er doch wieder. Es war zu schwer, das Letzte preiszugeben. Aber es war auch nicht mehr nötig.

Ilse herzklopfte plötzlich wie rasend. Vor ihren Ohren brauste es, und sie tastete unwillkürlich nach einer Stütze. Fritz' Worte hatten den Schleier hinweggezogen, sie sah jetzt ganz klar die Zusammenhänge. Sie begriff nun auch die seelische Erschütterung des Mannes. Allerdings, das konnte einen Menschen aus der gewohnten Bahn werfen!

Ihre Gedanken heften weiter, und ihr Schwimmbelie fast, wenn sie die Folgen des Gehörten überdachte. Sie suchte sich zu fassen, denn sie wollte ja helfen. Sie hörte die schweren Atemzüge des Mannes.

„Du brauchst mir nun nichts mehr zu sagen, Fritz“, sagte sie zart und besucham, „ich weiß auch so, wer jener Mann ist. Nur eins möchte ich noch wissen: Wie hast du das alles jetzt erfahren?“

(Fortsetzung folgt)

Falsches Spiel Londons gegen Paris

Syrien wird von England zum Aufstand aufgewiegelt
Mleppo, 13. Aug. In Syrien mehren sich die Anzeichen bevorstehender Unruhen.

Das Ziel der englischen Wühlarbeit ist, einen Aufstand in Syrien zu entfachen, der die Franzosen zwingt, die Aufständischen von der Waffe in der Hand zu bekämpfen.

Den französischen Behörden in Syrien selbst ist dieser Plan nicht mehr unbekannt. Sie fühlen sich selbstverständlich nicht ganz wohl bei diesem Intrigenstück ihrer eigenen Verbündeten.

Spanische Regierung vereinigt

Burgos, 13. Aug. Im Großen Ratssaal der Kommandantur in Burgos fand die Eidesleistung der neuen Minister statt.

In der Erklärung heißt es dann, daß nach der siegreichen Beendigung des Krieges und nach der nun erfolgten Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte eine Blütezeit der geordneten nationalen Wirtschaft einleiten werde.

Die Madrider Presse hebt in ihren Kommentaren die verbindliche Haltung der deutschen und italienischen Zeitungen zu der neuen spanischen Regierung hervor.

Nordachalin-Konflikt vor der Beilegung?

Moskau, 13. Aug. Am Freitag wurde in Moskau in einer wichtigen Teilfrage des sowjetrussisch-japanischen Streites über Nordachalin eine Einigung herbeigeführt.

Die Bindung des Blutes stärker als Verträge

Danzigs Antwort an die Einkreiser

Fürth, 13. Aug. Im Zusammenhang mit einem Fußballspiel der Städtemannschaften von Danzig und Fürth fand auf dem erneuerten Schlageter-Platz in Fürth am Samstagabend eine große Danziger Kundgebung statt.

Er führte u. a. aus: Man könne annehmen, daß Danzig im Mittelpunkt des politischen Geschehens der Welt stehe. Raun ist so viel über eine deutsche Stadt geschrieben und geredet worden wie über Danzig in den letzten Wochen.

1. Es geht sie nichts an, wie wir Danziger unsere Zukunft gestalten wollen. Wir Danziger kümmern uns auch nicht darum, wie die Franzosen und Engländer sich ihr Schicksal zu gestalten gedenken.

2. Die Frage Danzig und die Frage des Ostens wären längst ein Stück weiter, wenn sich die Engländer nicht im März dieses Jahres an die Polen gewandt hätten und sie zum Widerstand gegen Danzig und Deutschland aufgehetzt hätten.

3. Die Engländer und Franzosen mögen sich darüber im klaren sein, daß die Bindung des Blutes stärker ist als alle Verträge, die einmal gegen das Reich und die Deutschen diktiert worden sind.

Den Polen habe ich bereits in Danzig die richtige Antwort gegeben: Man würde ihnen zu viel Ehre antun, wenn man sich mit ihnen noch besonders beschäftigen würde.

Ich nehme von dieser Kundgebung aus meiner Vaterstadt Fürth neue Kraft und neuen Glauben nach Danzig zurück und werde den Volksgenossen und Volksgenossinnen in Danzig sagen, daß ihre Heimkehr ins Reich, ganz gleich, was kommen mag, eines Tages Wirklichkeit sein wird.

Jüdische Brandschächer überfielen Traberdorf. Das Traberdorf Almanjura, nahe der Judenkolonie Rehnooth, wurde grundlos von über 400 schwerbewaffneten jüdischen Hilfspolizisten heimgelacht.

Tagung des NS-Marinebundes

Dresden, 13. Aug. Im Ausstellungspalast fand am Samstag die Hauptversammlung des NSD-Marinebundes statt, die sehr stark aus dem ganzen Großdeutschen Reich besetzt war.

Ansprache des Großadmirals

Mit der Marine-Großkundgebung auf dem Königsufer, die mit der Weihe von 90 Flaggen des NSD-Marinebundes verbunden war und in deren Verlauf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, eine begeisterte Ansprache hielt, erreichte der Marinebundesstag in Dresden seinen Höhepunkt.

„Wir alle wissen“, so rief er aus, „daß diese Hoffnungen unserer Gegner, deren eigentlicher Leiter auch diesmal Großbritanien ist von vornherein zum Scheitern verdammt sind! Denn

unser Führer hat in langjähriger jüher Arbeit die große deutsche Volksgemeinschaft geschmiedet, an deren Geschlossenheit alle Versuche, im deutschen Volk Zwietracht zu säen und dadurch seine Widerstandskraft zu erschüttern, scheitern werden.

Togal advertisement for Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungen. Total ist hervorragend bewährt bei...

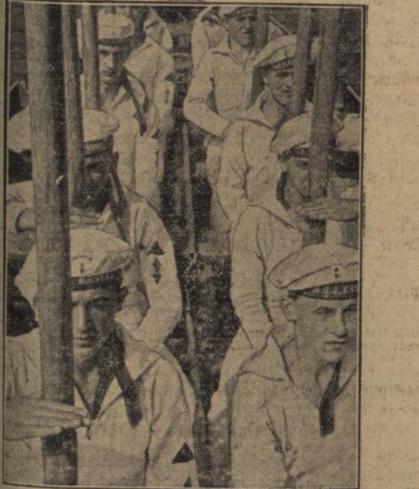
Roosevelts „Neutralitätspolitik“

Washington, 13. Aug. Das Staatsdepartement gewährte im Juli Ausfuhrkonzessionen für Waffen und Munition in der Gesamthöhe von 40 Millionen Dollar, davon allein 35 Millionen an Frankreich für beinahe alle Flugzeuge und Flugzeugteile.

Dor den Schranken des Gerichts

Leichtes Leben führt auf schiefe Bahn
Freiburg, 12. Aug. Mit 376 RM Monatsgehalt hätte es der 54 Jahre alte Friedrich Lehnert aus Karlsruhe nicht notwendig gehabt, Unterschlagungen zu begehen.

Zuchthausstrafe wegen Notzucht und Erpressung
Freiburg, 12. Aug. Als ein ganz gefährlicher Schürzenjäger hat sich der 34 Jahre alte, ledige Hermann Wagner aus Freiburg erwiesen.



Die Volkshule der Jugend für den Ehrendienst in der Wehrmacht. Verschiedenen Formationen in der Hitler-Jugend geben den Jungen die Möglichkeit, sich schon früh auf den Ehrendienst in der Wehrmacht vorzubereiten.

Stuttgart und sein Reichsgartenbautag

Auch das Land Baden hatte viele Vertreter entsandt

Stuttgart, 13. Aug. Das festliche Hauptereignis des Reichsgartenbautages war die Kundgebung, zu der sich am Sonntag vormittag die in großer Zahl nach Stuttgart gekommenen schätzenden Menschen des deutschen Gartenbaues auf dem dem Eingang der Reichsgartenbauausstellung gegenüberliegenden Wiesengelände versammelten. Die Anwesenheit von Vertretern von Partei, Staat, Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und Reichsnährland, darunter Finanzminister Dr. Dehlinger, Ministerialdirektor Moritz und Ministerialdirigent Schuster vom Reichsernährungsministerium zeigte das rege Interesse, das heute von allen zuständigen Stellen den Belangen des Gartenbaues entgegengebracht wird.

Reichssozialmann Gustav Behrens

überbrachte den Gärtnern zunächst die Grüße des Reichsbauernführers und entbot ihnen Dank und Anerkennung des Reichsnährlandes für ihre Leistung und ihren Beitrag zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes. Er beschäftigte sich sodann eingehend mit den Aufgaben und dem Ziel der Zukunft. Zweck und Ziel dieser Reichsgartenbautage sei es, einmal dem Gärtner seine Aufgabe in der Erzeugungsschlacht vor Augen zu führen und ihm zu zeigen, wo die Erzeugung besonders zu verstärken ist und wie er seine Arbeit erleichtern kann. Leistungssteigerung sei das große Ziel. Die Bevölkerung wachse von Tag zu Tag. Der Lebensstandard und die Arbeitsleistung des deutschen Volkes sei dauernd im Steigen begriffen. Der Wirtschaftsausschuss Deutschlands stehe einzig in der Welt da. Das habe zur Folge, daß größere Ansprüche an die Ernährung in bezug auf Menge und Qualität gestellt werden müssen. Daher müsse aus dem gesamten deutschen Boden das Beste herausgeholt werden. Der Gärtner müsse in der Erzeugungsschlacht Seite an Seite mit dem Bauern und Landwirt seinen Mann stehen. Wenn auch schon viel geschehen sei, so gäbe es doch noch manche Möglichkeiten der Leistungssteigerung. „Auch im Gartenbau gibt es vorbildliche und rüchständige Betriebe. Den rüchständigen Betrieben gilt in erster Linie meine Aufforderung und meine Mahnung, durch verbesserte Bodenbearbeitung, bessere Pflege und Düngung die Erträge noch zu steigern.“ Durch den richtigen Einsatz von Bors, Zink und Kupfer habe es daneben der Gärtner in weit stärkerem Maße als der Bauer in der Hand, zwei bis drei Ernten im Jahr von der Fläche zu erzielen. Diese Tatsache biete die Möglichkeit, dahin zu kommen, daß eine ausreichende Versorgung mit Frischgemüse — vor allem im sehr zeitigen Frühjahr und späten Herbst — erfolgt. Dies sei die eine große Aufgabe des Gartenbaues.

Eine ebenso wichtige Rolle spiele der deutsche Obstbau in unserer Ernährungswirtschaft. Das beste Beispiel für die Möglichkeiten in dieser Richtung biete England. Beträgt doch bei uns der Marmeladenverbrauch je Kopf der Bevölkerung 2,2 Kilogramm, während er in England 7,7 Kilogramm erreicht. Ueber die Steigerung der Obstrenten sei es also auch dem Gärtner und Obstbauer indirekt möglich, an der Schließung der Fettlücke tatkräftig mitzuarbeiten. Die Erzeugung von ausreichenden Rohstoffmengen zur Marmeladengewinnung rechtfertige auch die Ausdehnung des Beerensobstbaues durch die Hergabe von Reichsbörsen. Eine weitere planmäßige Ausdehnung der Obstbaumpflanzung, insbesondere auch an Straßen und Wegen, erscheine durchaus notwendig.

Das deutsche Obst bilde in freischem Zustand, in Form von Marmelade und Konserndosen Früchten, vor allem aber in Süßmost eine der größten Vitaminquellen für die Ernährung des deutschen Volkes. Der Reichsnährland sei nun auch bemüht, die Arbeit der Gärtner zu erleichtern und für die Sicherheit des Absatzes der Erzeugnisse einzustehen. Die Marktordnung sei heute schon etwas Selbstverständliches. Behrens beschloß sich sodann abschließend mit dem Blumen- und Tierpflanzenanbau und der Garten- und Landschaftsgestaltung.

Zusammenfassend hob der Reichssozialmann sodann folgende drei Punkte hervor:

1. Der Gartenbau wird innerhalb der deutschen Ernährungswirtschaft einen immer größeren Abschnitt einnehmen. Daraus ergibt sich für den Reichsnährland die Forderung, die Arbeit des Gartenbaues noch mehr zu fördern als bisher.
2. Der deutsche Gartenbau setzt sich zum großen Teil zusammen aus Tausenden von Familienbetrieben, deren volkspolitische Bedeutung wir nicht unterschätzen dürfen. Wertvolle deutsche Menschen sind in diesen Betrieben an kleinste Flächen Grund und Bodens gebunden.
3. Hat der Gartenbau eine große kulturpolitische Bedeutung. Das ergibt sich vor allen Dingen aus der Ausdehnung der Städte, wo in den Kleingärten nicht nur Blumen, sondern auch Gartenbauerzeugnisse gewonnen werden.

Reichssozialmann Johannes Böttner

sprach über „Lage und Einsatz des Gartenbaues“. Er betonte zunächst die außerordentliche Vielgestaltigkeit des Gartenbaues, der den Freiland-Feldgemüsebau wie die Orchideenzucht, den Straußenobstbau oder den bäuerlichen Obstbau wie den Blumenbaubetrieb, den Blumenkünstler wie den Konserndengemüse-Anbauer gleichermaßen umfasse, und führte dann u. a. aus: „So verschieden wir auch sein mögen, in einem ist der Gartenbau ganz einig, in dem Willen zum Dienst am Aufbau und der rüchhaltigen Einmütigkeit aller deutschen Gärten zum vollen vorbehaltenen Einsatz für Volk und Staat.“ Der Redner streifte dann die verschiedenen Fachgebiete. Im Obst- und Gemüsebau ist noch niemand reich geworden. Unsere marktordnenden Maßnahmen haben die dringende wirtschaftliche Absicherung der Berufsameraden zum Ziel. Den auch im Obst- und Gemüsebau stark fühlbaren Mangel an Arbeitskraft im Einzelbetrieb zu überwinden gibt es kein Allheilmittel. Es gibt nur den persönlichen Einsatz des Betriebsführers, der Wege finden muß, dieser Not Herr zu werden. Ist unsere Arbeit weitgehend auch heute noch reine Handarbeit und nur bis zu einer gewissen Grenze durch Motorisierung herabzumindern, so soll und muß im einzelnen doch geschehen, was in diesen Dingen möglich ist. Zur Preisfrage übergehend, erklärte der Redner, daß der Gartenbau das allergrößte Interesse habe an niedrigen Preisen für seine Erzeugnisse und daß jede überhöhte Preisbildung sich gegen ihn selbst wenden müsse. Wir wollen Preise, die jeder einzelne bezahlen kann, durch die aber auch dem normalgelagerten und fleißig arbeitenden Betrieb seine Existenz gesichert ist. Das Kernstück der gartenbaulichen Marktordnung ist der Mengenausgleich. Nachdem der Redner die Vorteile der Einrichtung der Bezirksabgabestellen für Anbau, Absatz und Einfuhr erwähnte, erklärte er, daß nach den Ernteerträgen dieses Jahres der Gemüsebau in normalen Jahren durchaus in der Lage ist, dem Bedarf zu entsprechen, es müsse aber ein jeder bestrebt sein, Ruhe und Stabilität auch in seinen Anbau zu bringen, schon aus Gründen der eigenen Betriebssicherheit. Unsere Parole der Erzeugungsschlacht bleibt nach wie vor: „Mehr erzeugen und auf der gleichen Fläche besser erzeugen!“ Im Obstbau ist die Bedarfsdeckung noch immer am unsichersten. Aus diesem Grunde sind die Maßnahmen der Reichsregierung zur Unterstützung und Ausweitung des Obstbaues außerordentlich zu begrüßen. Auf dem Gebiete der Baumkulturen und des Samenbaues sind die Qualitätsforderungen ja

ungeheuer, daß die Erfüllung dieser Forderungen auch eine gezielte Mindestpreisbildung rechtfertigt. Die Entwicklung unserer Blumen- und Pflanzenbaubetriebe ist ohne Hemmungen vor sich gegangen. Der Redner forderte Wiederaufbau und Ausweitung der Ausfuhr. Ebenso ist der volle Einsatz erforderlich beim Gartengestaltung und Gartenausführenden.

Schon wiederholt hat das, was die deutschen Gärtner auf der 3. Reichsgartenbauausstellung Stuttgart 1939 aufgebaut haben, aus beruflichem Munde höchste Anerkennung erfahren. Diese Anerkennung kam auch zum Ausdruck in den Worten des Landesbauernführers Arnold, der den deutschen Gartenbauern für ihren Einsatz dankte. An der bereits erreichten Leistungssteigerung im deutschen Gartenbau habe der schwäbische Gärtner einen wesentlichen Anteil. Stadtrat Dr. K. O. K. a. m. p. Stuttgart nahm die Gelegenheit wahr, um all den vielen Gartenbauern und jedem einzelnen Gärtner und jeder Gärtnerin, die an der einzigartigen Leistungsschau des deutschen Gartenbaues in Stuttgart mitgearbeitet haben, den Dank der Stadt Stuttgart zum Ausdruck zu bringen.

Allerlei Interessantes aus Baden

Neue interessante Funde in der Heiliggeistkirche.

Heidelberg, 13. Aug. Neuerdings wurden auch im Langhaus der Heiliggeistkirche Gräber aus dem 15. Jahrhundert aufgedeckt, an der Nordseite außerdem zwei unterirdische Zisternen in Form der mittelalterlichen Bäder. Wie wir den „Heidelbergischen Nachrichten“ entnehmen, ist man überall auf Fundamentreste der frühgotischen Kirche gestoßen.

Tagung des Vereins „Badische Heimat“ in Heidelberg.

Heidelberg, 12. Aug. Der Verein „Badische Heimat“ hat vom 23. bis 25. September in Heidelberg seine diesjährige Tagung ab und verbindet damit die Feier seines 30jährigen Bestehens.

Ausgrabung einer Römerfiedlung in Lausenburg (Hochrhein).

Lausenburg (Baden), 13. Aug. Im Juli wurde mit den Ausgrabungen auf der oberen Seite wieder begonnen. Der bisherige Leiter der Grabarbeiten, Dr. Samesreuther-Darmstadt, ist von Griechenland, wo er ebenfalls Ausgrabungen leitete, zurückgekehrt und hat die Leitung der Lausenburg Grabungen wieder ausgenommen, die seit zwei Jahren geruht haben. Die freigelegten Ueberreste der Römervilla werden später im Heimatmuseum, das im Ausbau ist, ausgestellt.

Erfolgreiche Staatsprüfung.

Grötzingen, 14. Aug. Bei der kürzlich abgehaltenen Staatsprüfung für den mittleren Verwaltungs- und Kassendienst (Sekretärprüfung) ging unser Mitbürger Max Scheidt mit bestem Erfolg hervor. Wir gratulieren.

Berghausen empfängt Badens Teilnehmer des Adolf Hitler-Marsches.

Berghausen, 14. Aug. Wie kürzlich bekannt wurde, steht sich am kommenden Mittwochabend der Marschzug der badischen Teilnehmer des Adolf Hitlermarsches mit den 17 Bannführern abends um 9 Uhr in Karlsruhe mit dem Ziel Nürnberg in Bewegung, das am 29. August erreicht sein soll. Der Weg der Marscheinheit führt durch Durlach und Grötzingen, wo jeweils eine Ehrenformation der HJ die Marscheinheit durch den Ort begleitet. An der Ortsgrenze in Berghausen wird dann der Zug, dem der HJ-Spielmannszug des Bannes Vörrach notarmarschiert, empfangen und nach dem Adolf Hitlerplatz geführt, wo nach einer kurzen Begrüßungslundgebung die Marschteilnehmer in die Quartiere gebracht werden. Am Morgen des Donnerstag wird dann der Marsch fortgesetzt. Anlässlich dieses Gastbesuches wird Berghausens Einwohnerschaft wieder einmal Zeugnis von der so oft bewährten Gastfreundschaft ablegen.

Reklamationen wegen Zustellung des Blattes im Pfinztal wollen bei Druckerei H a j n e r gemacht werden. Dasselbst Annahme von Inseraten und Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“.

Im Geiste sportlicher Kameradschaft und nachbarlicher Freundschaft Empfang der elsässischen und badischen Leichtathleten in Lahr.

Lahr, 13. Aug. Anlässlich des sogenannten Kleinen Leichtathletischen Länderkampfes Baden-Elsas in Lahr fand am Sonntag vormittag auf dem Platz vor dem Rathaus in Lahr ein offizieller Empfang der elsässischen und badischen Leichtathleten statt.

Einen herzlichen Willkommensgruß entbot im Namen der Stadt allen Gästen aus dem Elsas und aus Baden Oberbürgermeister Dr. Winter, der in seiner Ansprache betonte, daß dieses Zusammentreffen im Geiste sportlicher Kameradschaft und nachbarlicher Freundschaft den beiderseits gewünschten Beziehungen dienen möge.

Kreisleiter Burk entbot den Gruß der NSDF, des Kreisführers Lahr und wünschte, daß das gegenseitige sich kennen lernen dazu beitragen möge, die sportliche Kameradschaft zu vertiefen.

Der Vorsitzende des Elsässischen Leichtathletik-Verbandes Jenner-Strasbourg dankte für den überaus herzlichen Empfang seitens der Stadt und der Partei und gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß die Stadt Lahr, mit der sich die elsässischen Sportler aufs engste verbunden fühlen, als Austragungsort gewählt wurde.

Den Mannschaftsführern von Baden und dem Elsas wurden prächtige Rosensträuße überreicht.

Zehn Banknotenfälscher in Basel verhaftet. — Falsche 20 Pfundnoten in Umlauf gesetzt.

Freiburg, 12. Aug. Seit einigen Tagen stellen die Untersuchungsbehörden von Basel, Zürich, St. Gallen und Graubünden fest, daß sehr gut gefälschte 20-Pfundnoten in Umlauf gesetzt werden. Nachdem die zuständigen Organe einige verdächtige Personen beobachtet hatten, griffen sie rasch zu und verhafteten 10 Personen. In Deutschland wurde ferner die Verhaftung einer ersten veranlaßt. Bis heute steht fest, daß die Verhafteten zum Teil einer internationalen Bande angehören, die ihren Sitz in Frankreich hat. Die Bande befaßt sich ausschließlich und gewerbsmäßig mit der Herstellung von falschen Banknoten jeder Währung und dem Verkauf unrechtmäßig erworbener Wertpapiere. Einige der Verhafteten sind Schweizer, andere Angehörige fremder Staaten. Mehrere sind schon vorbestraft. Vermutlich stammen einige der in Umlauf gesetzten falschen Dollarnoten ebenfalls aus der gleichen Fälscherwerkstatt. In der Schweiz dürften bisher gegen 100 falsche 20-Pfundnoten in Umlauf gesetzt worden sein.

Faltboot gekentert.

Rheinfelden, 12. Aug. Zwei Basler Faltbootfahrer gerieten nach Durchfahren der Rheinbrücke in einen Strudel. Das Boot kippte um und die beiden Insassen fielen ins Wasser. Da die tüchtige Schwimmer waren, konnten sie noch vor der gefährlichen Stelle wegkommen und das Land erreichen. Das Faltboot trieb rheinabwärts.

Aus dem Pfinztal

Filmabend in Berghausen.

Berghausen, 14. Aug. Am Samstagabend gelangte seitens der NS-Gauleitung der einzigartige Ganghofer-Film „Das Schweigen im Walde“ zur Vorführung, das neben einem interessanten Beiprogramm herzlichem Beifall begegnete. Die nächste Filmdoorführung ist für September geplant.

Darf der Blochhelfer Uniform tragen?

Durch den verkäuferten Einsatz von Blochhelfern bei der örtlichen Neuorganisation der Partei ist die Frage aufgetaucht, ob der Blochhelfer Politischer Leiter sei und Uniform tragen könne. Laut Schulungsbrief der NSDF, Folge 8, kann der Kreisleiter einer Parteigruppe, der Blochhelfer ist, zum Politischen Leiter ernennen, und zwar mit dem Dienstrang eines Mitarbeiters der Ortsgruppe. Dann kann er natürlich Uniform tragen.

Das Wetter

Der Reichwetterdienst Stuttgart meldet am Sonntag abend Ueber Mittel- und Westeuropa breitet sich ein Hochdruckgebiet aus, das sich nach verläßt. Hierdurch werden die vom Süden heranziehenden Störungen weiter nach Norden abgelenkt. In Süddeutschland höchstens von ihnen gestreift wird. Damit bleibt das schöne Wetter erhalten und es kommt wieder zu kühleren Erwärmung.

Vorausichtliche Witterung bis Montag abend: Heiter bis bewölkt, wieder wärmer und trocken, morgens neblig oder dunstig. Für Dienstag: Fortbestand des heiteren und warmen Wetters.

ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, ebenso für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Tochter und Schwiegertochter

Elsa Keppler geb. Benz

sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Vollhardt für seine tröstlichen Worte, Schwester Pauline für ihre aufopfernde Pflege, den Schulkameradinnen und Schulkameraden für Kranzniederlegung und Nachruf. Ferner sei allen, die sie während ihrer langen schweren Krankheit mit Besuch und Liebesgaben erfreuten und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, herzlichster Dank ausgesprochen.

GROTZINGEN, 11. August 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Hermann Keppler
und Angehörige**

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

Ludwig Stutz

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Vollhardt für seine tröstenden Worte, dem Gesangsverein Sängerkranz für den erheben den Gesang und Nachruf. Ferner sei allen die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten ebenfalls gedankt.

Grötzingen, 10. August 1939

Die trauernden Hinterbliebenen

Gute Milchziege

mit 5 Monate altem Ziegenlamm zu verkaufen
Grötzingen, Bismarckstraße 28.

Geschäfts-Anzeige

werben und verkaufen in der Heimatzeitung
Durlacher Tageblatt-Pfinztaler Bote

Aus Stadt und Land

Sonntagsglück im Kleingarten.

Seit im Monat August, wo die Sonne sich ansieht, schneller als bisher den Weg über unseren Teil des Erdballes zu kürzen, laßt der Mensch nach den Tagen der Ruhe, nach dem ruhigen, besonnenen Glück, das nicht nur für den Augenblick da sein sollte, sondern das man lange in den Händen halten kann, das man nicht mehr lassen möchte. Zu Tausenden sind diese Glückseligen auch am geistigen Sonntag ausgezogen, haben den Weg in die Stille unserer Wälder gesucht, durchkreuzten unsere Wälder, suchten sich diese oder jene Rastbank im Rittner- und Rosswald am Turmberg aus, um schöne, unvergeßliche Augenblicke hinzunehmen, so an nichts zu denken, um die ganze Schönheit der Landschaft, die sich vor seinen Füßen ausbreitet, aufzusaugen zu können. Doch am glücklichsten von allen ist trotz der Hektik dieses Monats des Reisens kein Halt gebietet, der Kleingärtner, der Gartenbesitzer, der hier oben auf der Höhe über in den Durlacher Kleingartenkolonien sein Gärtchen bewohnt. Hier hat dieser Mensch, der die Verbundenheit mit der heimlichen Scholle nie aufgeben wird, nach des Tages Arbeit und an den Sonntagen des Frühlings, Sommers und Herbstes sein Reich, hier fühlt er sich frei. Behaglich betrachtet er bei seinem Rundgang den Stand des Obstes, mit dem er in diesem Jahre reichlich gesegnet ist, greift hier und da nach dem Unkraut, hämmert und pukt, als ob er sein schönstes Schmuckstück zu betreuen hätte. Und dann, wenn dann die Sonne hoch am Firmament steht, dann wird vor dem schönen Gartenhaus an einem schattigen Plätzchen der Riegestuhl aufgeschlagen und verdammt von dem Kleingartenglück, das man so mit vollen Händen hinnehmen darf. Dabei werden neue Pläne geschmiedet, die Schildechen wie „Warnung vor dem Hund“ gemalt, wenn auch kein Hundchen, was er sich leisten kann, treu ist und gut wie ein Lamm, da wird auch ein Nachwort gesprochen bezw. auf das Plakat gebracht „Achtung! Selbstschuß!“ Wenn man auch im Leben nie daran gedacht hat, mit diesen gefährlichen Dingen einmal ernst zu machen, denn bei aller Diebesabwehr, die bei uns recht wenig in Frage kommt, leben hier nur ehrliche Menschen, kann man doch nicht wissen. Und wenn so ein Tag einmal losgeht, würde dem biederen Kleingärtner das auch lieb tun. Kurz und gut — unsere Kleingärtner sind Gemütsmenschen, welche nicht nur selbst glücklich sind, sondern auch noch viel Glück vermitteln können — und so ein Kleingarten ist bestimmt zum Paradies auf Erden zu erklären, denn was beschneidet man nicht alles über den Menschen der Stadt, der nach höheren Entschlüssen in seinem Kleingartenland aufsteht und sich den reichsten Menschen nicht beneidet, der täglich nur die einen Sorgen hat: wohin wird morgen vertriebt, was bringt der kommende Tag für Unterhaltung und Vergnügen, kurz, der sich Sorgen macht um sein Leben, welche der biedere Kleingärtner nicht kennen und, wir hoffen es, niemals kennen lernen wird. Und wenn jetzt, nachdem wir wieder im grauen Alltag gefandet sind, die Wellen des Lebens wieder hochgehen, wollen wir uns immer gern jener stillen Inseln erinnern, wie sie unser Kleingärtner in seinem sonnenüberstrahlten Gärtchen besitzt und die uns an Lebensfreude und Lebensmut so unendlich viel vermitteln. Ja, glücklich ist so ein freier Herr auf freier Scholle, wenn sie auch noch so klein sein mag — und wir wollen ihn nicht beneiden, sondern von ihm lernen, der es verstand, dem Leben die schönsten Seiten abzurufen.

Der geistige Sonntag, ein sonnenüberstrahlter Feiertag, wie man ihn sich schon lange wünschte, brachte einen überaus starken Ausflugsverkehr in unsere Turmbergstadt und neben der historischen Kirchweih, die gebührend in der „Blume“ gefeiert wurde, fehlte es auch an dem nötigen Betrieb in unseren Gaststätten nicht. Einen großen Erfolg konnte das Naturtheater auf dem Lerchenberg buchen, wo unter dem Beifall der vielen Zuschauer das Lustspiel „Flitterwochen“ zur Aufführung kam. Nicht vergessen seien die Freibäder in Durlach und Wolfartsweier, die noch einmal die vielen Babelstümpfen aufnahmen, die vom Vormittag bis zum späten Abend mit Wasser und Sonne reichlich abwechselten. In der „Hörsburg“ in Hohenwettersbach gab man sich anlässlich des Auszugs des neuen Wirts ein großes Stelldichein. Auch in Grünwettersbach fehlte es anlässlich des Gartenfestes des Musikvereins nicht an Feiern. Durlach Lichtspielhäuser warteten mit ersten Programmen auf. Neben den Filmmerten „Partridge 13“ und „Seeladetten“, die dem Beifall fanden, nennen wir das historische Monumental-Kinemat mit padenden Massenfiguren „Untergang Karthagos“. Es darf man wohl sagen, daß auch geistig wieder alles Glück miteinander war und wir hoffen nur, daß wir noch recht viel dieser herrlichen Sonnentage erleben.

Werde Mitglied der NSB.

Das Heimatheer der deutschen Frauen

NSB. Der Postbote brachte die letzte Nachricht von dem Schwestern, einen Brief, den ein Kamerad in der verkrampften Hand des Toten fand, die vom Urgrößenvererber gebundene Uhr und ein blaßes, vermittertes Bild von Frau und Kindern. Die Frau mußte sich setzen, ihre Füße trugen sie nicht mehr. Am Hof drang das fröhliche Lachen der beiden Jüngsten aus dem Stall pfiff ihr Weltweiser vergnügt vor sich hin. Sie hatte ihnen bis jetzt die bange Ungewißheit zu verbergen gewußt, die sie Tag und Nacht quälte. Mandmal war sie verzweifelt und traktlos nach einem bösen Traum. Mit schmerzschwerem Herzen sah sie dem neuen Tag dann entgegen, aber es war etwas in ihr, das ihr die Kraft gab, weiter zu bleiben. Sie dachte wohl in solchen Stunden an ihren Mann, der draußen im Schützengraben liegen mochte und dessen Kraft auch nicht erlahmen durfte. Sie dachte auch oft an seine letzten Worte, ehe er ins Feld zog: „Sei brav, Frau, tapfer. Wir werden beide auf schwerem Posten stehen, ich draußen, an der Front, und du hier in der Heimat. Sei du mein tapferer Soldat hier, und wache darauf, daß kein falscher Geist und keine Unordnung ins Haus und Hof und in die Erziehung unserer Kinder sich einschleichen. Wir müssen beide kämpfen.“

So du mein tapferer Soldat hier — ja, das wollte sie sein, tapfer, mutig, pflichttreu, opferbereit, gehorjam und voll Vertrauen auf die gute Sache: den Kampf um die Ehre des Volkes. Die gleichen Tugenden, die ihrem Mann im Kampfe als ehernes Soldatengesetz galten, sollten auch für sie gelten. So war sie es gewohnt, an seiner Seite zu arbeiten und glücklich zu sein, und so vollendete sie auch ihre schwere Aufgabe in seinem Geiste, allein, weil der Krieg ihn draußen behalten hatte. Was diese Frau im Weltkrieg leistete, vollbrachten noch Tausende anderer mit ihr, als die Männer und Söhne nicht mehr wiederkehrten und Erwerb, Haus, Hof und die Erziehung der Kinder ihnen allein überlassen blieb. Wägen sich manche unter ihnen gewesen sein, die über lautem



Schmuckblatt-Telegramm zum Reichsparteitag.

Wie in den Vorjahren verwendet die Reichspost auch diesmal wieder zum Reichsparteitag ein verbilligtes Schmuckblatt-Telegramm. Es soll ausschließlich dem Austausch von Grüßen sowie von persönlichen und Familiennachrichten zwischen den Besuchern Nürnbergs und ihren Angehörigen dienen. Das Bild zeigt die eine Seite des Schmucktelegrams. Die rechte Seite enthält einen Ausspruch Adolf Hitlers: „Wir haben Mitteleuropa ein großes Glück gegeben, nämlich den Frieden, den Frieden, der gesichert wird durch die deutsche Macht.“ (Scherl-Bilderdienst-M.)

Unsere Jubilare.

Durlach, 14. Aug. Unsere Mitbürgerin Frau Christine Ammann, geb. Eberhard, Karlsruhe-Aue, Westmarkstraße 13, kann heute bei besser Gesundheit ihren 70. Geburtstag feiern. Der Jubilarin zu ihrem Ehrentage unsere besten Glückwünsche, desgleichen unserem zweiten Geburtstagskind, unserem Mitbürger Julius Müller, Bäderstraße 3 wohnhaft, der gestern Sonntag die Schwelle des 60. Lebensjahres überschreiten konnte.

Auf die Straße gestürzt.

Durlach, 14. Aug. Heute Montag morgen kurz nach 6 Uhr stürzte sich eine 49 Jahre alte Frau aus dem zweiten Stock ihrer im Hause Brinsefjinnenstraße 2 gelegenen Wohnung und blieb tot liegen. Der Grund zu der bedauerlichen Tat dürfte in einem schweren Nervenleiden zu suchen sein.

Schmidt-Durlach wieder gut platziert.

Durlach, 14. Aug. Bei den gestern in Pacht zum Austrag gekommenen Wettkämpfen der Länder-Leichtathletikmannschaften Baden gegen Elsaß, bei welcher Badens Leichtathletik-Equipe mit hervorragenden Resultaten den Sieg errang, konnte unser heimischer Spitzenläufer Schmitt von der Turnerschaft Durlach im 800 Meter Lauf mit dem hervorragenden Resultat von 1.59,2 Min. sich an die erste Stelle der Mannschaft setzen. Zu dem Erfolg unserer Glückwünsche.

Die Tannenbergefeier der deutschen Frontkämpfer. — Sonderzüge vollbesetzt.

Der NS-Reichsriegerbund teilt mit, daß die für die Kameraden des Bundes bestimmten Sonderzüge zur Tannenbergefeier am 27. August 1939 vollbesetzt sind. Es wird daher gebeten, von weiteren Anmeldungen für die Fahrt nach Tannenberg abzusehen. Ebenso sind etwaige die Ostpreußenfahrt betreffende Anfragen nicht an den Organisationsstab der Tannenbergefeier zu richten, da sie dort nicht bearbeitet werden können, sondern an die örtlichen zuständigen Dienststellen des NS-Reichsriegerbundes zu leiten.

Änderung des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches.

In einer der nächsten Nummern des Reichsgesetzblattes wird ein von der Reichsregierung beschlossenes Gesetz vom 26. Feb-

ruar 1935 veröffentlicht werden, wonach die §§ 2 und 4 Abs. 1 dieses Gesetzes, die die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten ohne Arbeitsbuch unter Strafe verboten, außer Kraft treten.

Da die Einhaltung der Arbeitsbuchvorschriften durch die Strafbestimmungen der Verordnung über das Arbeitsbuch vom 22. April 1939 hinreichend gesichert ist, sind die aufgehobenen Bestimmungen des Arbeitsbuchgesetzes gegenstandslos und deshalb außer Kraft gesetzt worden.

Die Volksschulen in Baden.

Der soeben erschienene Band 532 der Statistik des Deutschen Reiches „Die Volksschulen im Deutschen Reich 1938“ enthält die Ergebnisse der am 25. Mai 1938 durchgeführten Erhebung über die öffentlichen und privaten Volksschulen, Hilfs- und Minderheitenschulen in Deutschland.

Den interessantesten Zusammenstellungen entnehmen wir u. a., daß im Jahre 1938 in Baden 1712 öffentliche Volksschulen mit 9613 Klassen bestanden, die von 383.958 Schültern und zwar 151.403 Jungen und 152.555 Mädchen besucht wurden. 5155 Lehrer und 1501 Lehrerinnen haben hauptsächlich diese Kinder unterrichtet. Oftern 1938 wurden 37.243 Schulanfänger (18.683 Jungen und 18.560 Mädchen) eingeführt und zur gleichen Zeit 38.498 Kinder (18.981 Knaben u. 19.517 Mädchen) nach Beendigung der Volksschulpflicht aus der Schule entlassen. Private Volksschulen hat es 1938 in Baden nicht gegeben.

Diebe zur Erntezeit.

In der Zeit der Ernte befindet sich meist alles auf dem Felde und nur wenige, meist ältere oder gebrechliche Leute bleiben im Gehöft oder im Haushalt zurück. Vielfach ist aber infolge dringender Arbeiten draußen auf dem Felde überhaupt niemand im Anwesen. Tor und Tür des Hauses werden zudem oft mangelhaft oder garnicht verschlossen, obwohl im Anwesen Werte und Geld aufbewahrt sind. Diese unverantwortliche Unachtsamkeit machen sich in der Erntezeit Diebe und zweifelhaft Personen zunutze. Wiederholt sind schon Bauern und landwirtschaftliche Arbeiter um ganz erhebliche Beträge oft um die gesamten Erparnisse — während sie bei der Ernte mithalfen, bestohlen worden. Es ist daher notwendig, mit der Unflinte, Geld in Wäschekörben, Wandbehältern und in den Küchenschränken aufzubewahren, zu brechen.

Bauer und Landarbeiter merke Dir: Mache es durch Dein eigenes Verhalten Dieben nicht zu leicht, ihr verwerfliches Tun auszuüben. Bewahre Schlüssel sicher, nicht am Stallfenster oder am angelehnten Stubenfenster und dergleichen. Bewahre vor allem keine größeren Gelddbeträge in Deinem Anwesen und in der Stube auf! Du läufst Gefahr, daß sie Dir gestohlen werden; gib Dein Geld zur Bank oder zur Sparkasse. Dort ist es Dir sicher. Die damit verbundene Mühe wird hundertfach belohnt!

Schutzpolizei nimmt Einstellungen vor

Der Kommandeur der Schutzpolizei-Ausbildungsstelle Heidenheim-Brenz (Württ.) stellt für Baden und Württemberg zum 1. Oktober 1939 eine größere Zahl von Bewerbern als Polizeiwachmeister ein. Muster und Funter werden bevorzugt. Um die Zulassung zur Laufbahn als Polizeiwachmeister kann sich jeder Deutsche bewerben, der ledig ist und den Einstellungsbedingungen entspricht. Die Bewerbung hat unter Vorlage eines selbstverfaßten und eigenhändig geschriebenen Einstellungsgewehrs bei der Schutzpolizei-Ausbildungsabteilung Heidenheim-Brenz — Einstellungsstelle — zu erfolgen.

Tages-Anzeiger

Montag, den 14. August 1939. Stala-Lichtspiele: „Karthagos Fall“. Margrafen-Lichtspiele: „Seeladetten“. Kammer-Lichtspiele: „Partridge 13“.

Buntes Allerlei

Sowjetpolitiker spricht in Berlin

Frankreichs Parlamentarier überlegen sich, ob sie ihre Parlamentsreden in Zukunft nicht besser in Berlin vortragen. Als Vorbild könnte ihnen ja ein sowjetrussischer Politiker dienen, der kürzlich mit einer gereimten Rede großen Erfolg errang. In Moskau trug Lebedew Kusnitsch — ein Name, der etwa „Roter Schwan“ bedeutet — bei einer Sitzung des „Obersten Rates“ ein 200 Verse umfassendes Epos vor, in dem er nur seine Zustimmung zu dem Budgetvorschlag gab. Die Moskauer Zeitung „Iswestija“ druckte in einer ihrer letzten Nummern das Budget-Gedicht ungelürzt ab.

Kostgeld könne sie ihr wohl zahlen... So hat sie den kleinen Jungen noch zu sich genommen und arbeitete weiterhin für einen Kopf, „und es ging auch“, meinte sie tapfer.

In einem großen Gehöft mußte die Tochter selbst Großtun sein und ab 4 Uhr morgens im Pferdestall, bei den Kühen und auf dem Feld hantieren. Die strenge Winterkälte ließ nicht nur das Wasser in der Leitung eingefrieren, sondern störte auch die elektrische Stromzufuhr. Mit der Petroleumlampe an der Schiebtüre ging es vom Stall zur Düngegrube und wieder zurück. In Nacht und Eis hieß es schleppen und schaffen, daß es später über die Kräfte ging, aber die Arbeit mußte getan werden und die Tiere verlangten zu bestimmten Stunden ihre Pflege.

Auch in der Industrie stellen die Frauen ihren Mann. Keine Arbeit durfte ihnen zu schwer sein; sie fanden an den Bohrmaschinen und Hobelbänken, sie hatten das Auf- und Abladen von Kohlen, Steinen und Erzen zu besorgen. Die Schweißhosen sprühten ihnen ihre brennende Glut ins Gesicht und in den Gesichtern strahlte das zu Granaten werdende flüssige Metall fast unerträgliche Hitze aus. Unter den zurückgelassenen Schwerarbeitern standen sie Seite an Seite und bewiesen, daß Frauen ebenso wie Männer arbeiten können, wenn sie ihren ganzen Willen einsetzen und wissen, es kommt auf dieses eiserne und harte Wollen an.

Nicht weniger groß und heldenmütig war der Einsatz der pflegenden Frauen draußen hinter der Front. Unter ständlicher Gefahr fanden sie den deutschen Männern zur Seite und gaben tapfere, helfende Mütterlichkeit. Wo waren da Kleinmut und Verzagtsein, wo „Weibliche Angstlichkeit und Unsicherheit“? Die deutschen Frauen waren über sich selbst hinausgewachsen in ihrer Tapferkeit des Herzens, in ihrer harten Selbstdisziplin und Pflichterfüllung, in ihrer Treue und ihrem Opfermut.

Voll Stolz schaut heute der deutsche Mann auf die Tradition eines großen Volkes und eines ewigen deutschen Soldatentums. Voll Stolz und Verpflichtung kann die Kameradin an seiner Seite auf eine ebenso tapfere Haltung der deutschen Frau zu allen Notzeiten zurückblicken. Else Weitzer-Woll.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Unsere Sportler haben das Wort

Neueröffnung der Fußball-Saison Geglückter Probegalopp der Germanen. Südstern wurde 5:2 geschlagen

Der Start in die neue Saison wurde von den „Germanen“ dazu ausgenutzt, einen Kampf gegen den neugeborenen Karlsruher Bezirksligisten FC Südstern auszutragen. Bekanntlich liegt für die Vereine in dieser Spielzeit keine große Zeitpanne für langwierige Vorbereitungen dar, sodass man diesem Treffen sogleich den richtigen Charakter der praktischen Auswertung aller über die Ruhezeit vorgenommenen Trainingsarbeiten beweisen konnte. Teilweise beginnen schon am kommenden Sonntag die Pflichtspiele. Auch Südstern befindet sich unter den „Frühstartern“ in die lange Zeit der Kämpfe um die Punkte. Es war deshalb für die Karlsruher eine letzte Vorbereitung, die nach dem 5:2-Ergebnis bemessen, als nicht richtig gegliedert bezeichnet werden muß.

Tatsächlich hätte man trotz des Beginns der Saison von den Gästen mehr erwartet, zumal sie ungeschlagen die Meisters- und Aufstiegsrunde hinter sich brachten.

Man wird sich in der jetzigen Klasse schon mehr Auftraffen müssen, wenn ein zum Erhalt genügender Platz das Ergebnis sein soll. In der Bezirksklasse weht eben doch ein anderer Wind und der Verbleib beim ersten Debut in diesem Wertungskreis muß mit ganz besonderer Kraftanstrengung erkämpft werden. Auf jeden Fall war die Leistung der Gäste heute noch ziemlich kreislaufmäßig. Oder sollte dies nur ein schwacher Tag gewesen sein? Mag es zur Veruhigung der Gäste so sein, dann ist für die schwere Pflichtrunde wirklich beste Aussicht auf Erfolg geboten. Torhüter und Halbkürer waren die hervorsteckendsten Erscheinungen. Ihr Defensivvermögen bedürfen schon einer besseren Präzision, wenn auch Tore erzielt werden sollen.

Am allermeisten konzentrierte sich aber das Interesse doch auf den Erstaustritt der Germanen.

Eine Aenderung hat sich in den Reihen der „Schwarz-Roten“ nicht ergeben. Die blutjunge Elf hat, wie der Übungsleiter Bogel versichert, über die Ruhezeit tüchtig trainiert und gegenüber der alten Spielzeit an Verlässlichkeit und Spielauffassung bedeutendes hinzugewonnen. In der Elf fehlten zwar noch einige etatsmäßige Stützen, die aber auch in nächster Zeit zum Einsatz kommen werden. Der Auftakt war sogleich vielversprechend. Daß der vollkommen verjüngte Angriff zu spielen versteht, beweist die Lorausbeute, die gegen Südstern zustande kam. Nach den bestehenden Verhältnissen kann man im Lager der „Germanen“ mit ruhiger Gewißheit in die Punkte-Saison starten. Der Grundstein zur vollkommenen Neuentwicklung der ersten Garnitur ist gelegt. Aus eigener Kraft haben die „Schwarz-Roten“ langsam die älteren Kameraden ausgeschleudert und an ihre Stelle vollwertigen Ersatz aus den eigenen Reihen stellen können. Das ist wahrhaft ein musterhaftes Beispiel idealer Jugendarbeit. Es hat sich noch immer zum Vorteil ausgewirkt, wenn ein Verein sich auf seine eigenen Nachwuchskräfte gestützt hat. Nun kann man gespannt sein, wie diese Jungens in den Pflichtspielen abschneiden. Ihr gestriger Auftakt hat auf jeden Fall imponiert, wenn auch noch einige Positionen einer Rekonstruktion bedürfen.

Der Spielverlauf stand gleich im Zeichen der Einheimischen, aber bis zur 30. Minute konnte Südstern mit viel Glück das Tor rein halten. Ein Hinterhaltsschuß des linken Läufers überwand den Gästehüter erstmals. Aber kurz darauf ließ der einheimische Hüter einen zwar scharfen, aber völlig auf den Mann abgezielten Schuß des Sturmführers zum Ausgleich ins Netz. Dies schien den Gästen Mut einzufößen. Die Germanenverteidiger schlugen aber immer wieder die bestgemeinten Aktionen ab. Dann schaltete sich wieder der einheimische Sturm ein. Ein hoher Pflanzenball von rechts ergab die seltene Beobachtung, daß der Kopf des Germanen-Mittelstürmers diesmal höher ragte, als die Fäuste des zur Abwehr hochgestellten Südsternhüters. Der Ball sah zum 2:1 im Netz des Südstern. Mit diesem für den Gast schmeichelhaften Bauern-Ergebnis werden die Plätze gewechselt. Nach Wiederbeginn liegt sofort das Gästetor unter Druck. Nach einer Viertelstunde kommt ein schöner Ball des Linksaußen zum Halbkürer und dieser jagt wohlüberlegt zum dritten Male ins Tor. Es ergeben sich nun auch auf der anderen Seite öfters Mißverständnisse, die man aber durch reichliche Ungenauigkeit nicht auszunützen versteht. Aufseiten des Germanensturms wird jede sich bietende Möglichkeit mit einem Schuß abgegriffen. Bei den restlichen beiden Treffern wurde jedesmal die Abwehr des Gegners vollkommen überpielt, während der zweite Gegentreffer der Gäste mit dem Abpfiff fiel. Schiedsrichter Hüßich, Durlach, leitete das anständige Spiel abgehend. Herberl Wadershauser.

Fremd-Gastspiele in Süddeutschland: Karlsruher FC gegen Slavia Prag 1:10; 1860 München — Wiener SC 2:3; SpVgg. Fürth — Stadtteil Danzig 10:3; FC Frankfurt — Lyn Oslo 3:3; Riders Offenbach — Wiener SC 1:1; FC Frankfurt gegen 1. FC Borussia 4:4; TSG. 61 Ludwigshafen — FC. Hanau 9:3; Borussia Neunkirchen — SpVgg. Sandhofen 3:0; Blau-Weiß Berlin — Bayern München 0:0; SC. 03 Kassel — Eintracht Frankfurt 4:2; FC. Tiengen — FC. 09 Wiblingen 0:0; Borussia Worms — Young Fellows in Tiengen 4:1.

Kleines Sportallerlei

Nudolf Harbig-Dresden, unser Weltrekordmann über 800 Meter, holte sich nun auch die Weltbestleistung im 400-Meter-Lauf. Harbig traf am Samstagabend beim Internationalen Sportfest der Eintracht Frankfurt vor 10 000 Zuschauern erneut mit dem Italiener Lanzi zusammen, diesmal auf der 400-Meter-Straße. Harbig siegte klar in der neuen Weltrekordzeit von genau 46 Sekunden vor Lanzi (47,2 Sekunden), Straßen-Rennen (48,5 Sekunden) und Kramer (Stuttgart) in 49,3 Sekunden. Bisheriger Weltrekordhalter war seit 1936 der Amerikaner Archie Williams mit 46,1 Sekunden.

Beim Schwimm-Länderkampf Deutschland — Frankreich in München erkämpfte sich Deutschland am Samstag eine höhere 24:8-Führung. Die deutschen Schwimmer stellten in allen Wettbewerben die Sieger.

In Greifswald fielen am Samstag weitere Entscheidungen bei den Reichswettkämpfen der Studenten. Deutscher-Stuttgart kam dabei im 1500-Meter-Lauf in 3:59,7 Minuten zum Siege. In den Schwimm-sportlichen Wettbewerben triumphierte in den beiden Staffeln die Vertretung der Universität Heidelberg. Im Fußballspiel schlug eine Mannschaft der Studenten die Gäste von Pommern hoch mit 7:0.

Das Internationale Kriterium in Wangen i. A. endete vor 15 000 Zuschauern mit einem Schweizer Ueberraschungssieg. Der 60 Runden lange Rennen (93,1 Kilometer) gewann der Schweizer Stoder nach einer Fahrzeit von 2:28,05 Stunden und 38 Minuten vor seinem Landsmann Jaugg (30 Punkte) und dem sehr gut fahrenden Karlsruher Brendle. Alle übrigen Fahrer wurden überundet. Der deutsche Meister Hermann-München führte das Feld an vor Buriani-Italien und Wösch-Lukenuau. In der Länderwertung fiel der Sieg an die deutsche Mannschaft mit 19 Punkten vor Italien mit 20 und Schweiz mit 21 Punkten. Ungarn schied vorzeitig aus, Jugoslawien konnte seine Medaille nicht erfüllen.

Ein italienischer Sieg gab es beim Internationalen Rundfahrrennen in Vörrach. In dem 87,5 Kilometer langen Rundfahrrennen holte sich Conzi-Italien nach einer Fahrzeit von 2:14,44 Stunden den Spurtzug vor Bastian-Haltlingen, Koller-München, Fischer-Basel und Hütter-Haltlingen. Mit einer Runde Rückstand folgten Vesegger-Jülich und der württembergische Vergmeißler Schneiders-Zuorn.

Ein Trainingsunfall erlitt der Mercedes-Benz-Nachwuchsfahrer Heinz Brendel bei Versuchsfahrten auf dem Nürburgring. Sein Wagen geriet in Brand und nur mit letzter Kraft konnte sich Brendel noch in Sicherheit bringen.

Um den Großen Preis von Deutschland

300 000 Zuschauer umfüllten den 8,7 Kilometer langen Sachring in Etzgebirge, um Zeuge der großen Kämpfe um den Großen Preis von Deutschland für Motorräder zu sein. Zu dem Start der großen Klasse erschien dann auch noch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über der Rennstrecke, das von allen auf das freudigste begrüßt wurde.

In der 250-ccm-Klasse ist den Italienern nach unendlich viel aufgewandten Mühen und nach vielen Mißerfolgen endlich einmal der große Wurf gelungen. Vom Start weg zogen die beiden Italiener Sandri und Pagani auf Guzzi überlegen, sich dauernd

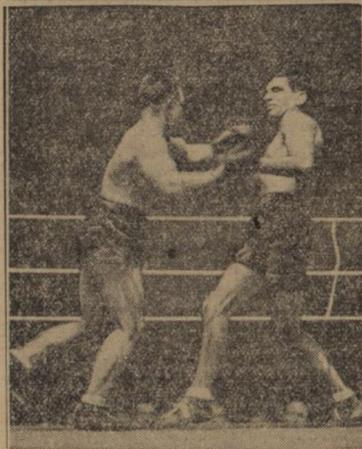
in der Führung abwechselnd, vor dem übrigen Feld einher, und systematisch von Runde zu Runde drei Sekunden gegen unsere Europameister Kluge gutzumachen. Kluge auf DAB setzte zwar keine gute Fahrkunst ein, konnte es aber nicht verhindern, daß die beiden Italiener auf immer größeren Abstand davonzogen. Pagani konnte mit Radlänge gegen seinen Markengefährten Sandri gewinnen. An dritter Stelle kommt Kluge vor Berger und Meier.

In der 350-ccm-Klasse setzten sich die drei DAB-Fahrer Fleischmann, Wünsche und Hamelche sofort an die Spitze und besten sich in 1-Meter-Abständen derart, daß viele wilde Jagd auf die Dauer nicht gut gehen konnte. Fleischmann mußte in der 15. Runde infolge Getriebedefekts aufgeben. Wünsche Maschine machte die tolle Jagd auch nur bis zur 25. Runde mit und mußte dann ausfallen. Der Sindelfinger Hamelche wurde Sieger.

Das Hauptinteresse dieser in jeder Beziehung wohl gelungenen Veranstaltung bildete die Klasse bis 500 ccm, in der die beiden schnellsten Fabrikate der Welt, die deutschen BMW und die italienischen Gilera-Maschinen, erneut aufeinandertrafen. Für Gilera waren Serafini und Bailati im Sattel, während BMW Mansfeld, den Engländer West und die Nachwuchsfahrer Lodermeyer und Rühfshand einlegte. Mansfeld führte, kam jedoch mit leichten Verletzungen davon. Der Italiener Serafini lag damit gefahrlos in Front. Bailati mußte, in vierter Position liegend, in der 32. Runde infolge Motorschadens aufgeben. Serafini gewann den Preis des Führers vor Rühfshand und Lodermeyer auf BMW.

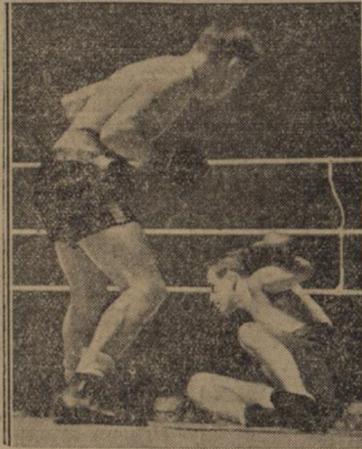
Die Schweizer Radrundfahrt wurde am Samstag mit der Etappe Rorschach-Jülich über 218 Kilometer abgeschlossen. Die Etappe selbst gewann Merck-Luxemburg in 6:12,28 Stunden im Spurt vor Johann Meier-Schweiz. Mit fünf Minuten Abstand folgte das Hauptfeld. Es siegte im Gesamtergebnis der Schweizer Zimmermann in 48:55,08 Stunden vor Bolliger-Schweiz, Lodier-Luxemburg und Paul Egli-Schweiz. In der Nationenwertung triumphierte die Schweiz mit 146:47,19 Stunden vor Italien, Belgien und Deutschland.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 24. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. VII. 3700. Zur Zeit ist Breislücke Nr. 5 gültig.



Heuser gewann, aber verlor trotzdem seinen Titel.

Bereits vier Stunden vor seinem Kampf gegen Merlo Preciso in Berlin wurde Adolf Heuser seines Europatitels im Halbschwergewicht für verlustig erklärt, weil er beim Wiegen sich als zu schwer für diese Klasse erwies. Im nachfolgenden Kampf schlug er (links) Merlo Preciso bereits in der zweiten Runde k.o. Aber das half ihm alles nichts, den Meistertitel ist er zunächst einmal los. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Es sah böse aus, aber Weiß erkämpfte trotzdem die Meisterschaft. Ein Bild der ersten Runde des Kampfes Weiß-Wien (am Boden) gegen den Rumänen Toma um die Europameisterschaft im Bantamgewicht in Berlin. Der starke Rumäne trieb in den ersten Runden den Deutschen vor sich her, dann aber bewies Weiß ein hervorragendes Können und zwang seinen Gegner nach der ersten Runde zur Aufgabe des Kampfes. Weiß wurde für seine wundervolle Leistung gebührend gefeiert. (Scherl-M.)

Danksagung
Für die uns beim Heimgang unseres Vaters
Karl Dehn
erwiesene Anteilnahme sagen wir allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie für die Kranz- und Blumenspenden besten Dank Ferner danken wir dem Verein für Vogel-freunde, dem Schwaben- sowie Kleingartenverein und der NSKOV. Besonderen Dank Herrn Dekan Schühle für die trostreichen Worte.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Dehn Wwe.

Kleinerer gebrauchter
Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 402 an den Verlag.
Inferieren bringt Erfolg

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.
2jähr. ante Milchziege
zu verkaufen. Dittmarstraße 8

Zurück
Zahnarzt Dr. L. Borho
Gritznerstraße 2

Mirabellen, Pfirsiche
Zwetschgen, Äpfel
Birnen
(Klapplieblich, Gaisbirtle)
Tomaten
zu verkaufen.
Karl Graff, Roialienberg
Grödingen.
Leeres Zimmer
im 1. Stock sofort gesucht. Adressen abzugeben im Verlag.

Adäquat und erfrischend
Teinacher Hirsch-Perle
Mineralwasser-Elmonade mit
Silicone und nur reinen Zutaten
überall erhältlich.
Prospecte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Aiblingen.

Kleines
getriebenes
Samstag entlaufen. Abzugeben für Gartenarbeit o. d. bei Mohr, Kastellstraße 19. Zu erfragen im Verlag.
Kätzchen Frau od. Mädchen
Bei allen Käufen und Verkäufen
sowie bei Wohnungsgesuchen
ist und bleibt das „Durlacher Tageblatt“ — „Wirtschaftliche“ die beliebte Heimatzeitung der Turmbergaue, die hofft Retater.